

Bruno Müller-Linow
Landschaft, Stadt und Stilles Leben
Ölbilder und Aquarelle

Waldemar Grzimek
Figur und Bewegung
Bronzeskulpturen und Steingüsse

Dauer der Ausstellung:
28. Mai bis 22. Juli 2017

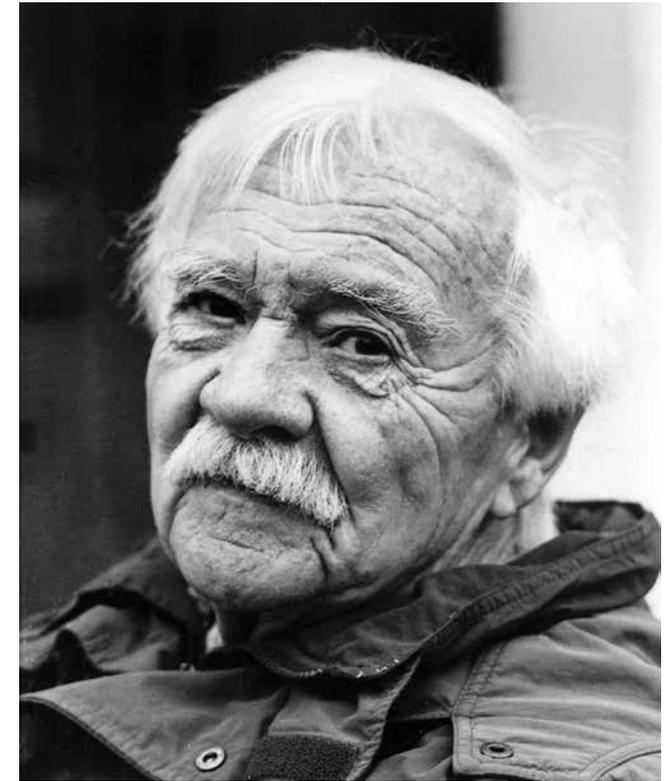
Zur Eröffnung unserer Ausstellung
am Sonntag, 28. Mai 2017 um 11 Uhr laden
wir Sie, Ihre Familie und Freunde sehr herzlich ein
und freuen uns, wenn Sie dabei sein können!

Zu den Arbeiten der beiden Künstler,
deren Werke wir mehrfach in Einzel- und
Themen-Ausstellungen gezeigt haben,
sprechen Prof. Dr. Werner Durth
und Claus K. Netuschil.



Galerie Netuschil

Schleiermacherstraße 8, 64283 Darmstadt
Tel. 06151 24939, info@galerie-netuschil.net
www.galerie-netuschil.net
Geöffnet: Di-Fr 14.30-19.00, Sa 10.00-14.00 Uhr



Waldemar Grzimek wurde am 5. Dezember 1918 in Rastenburg/Ostpreußen geboren. Durch die Arbeit des Vaters als Anwalt und Abgeordneter des Preußischen Landtags kam die Familie 1925 nach Berlin. Elfjährig begann er 1929 Tiere im Zoologischen Garten Berlin zu modellieren. Im Alter von 12 Jahren gewann er für seine Plastik einer Terrier-Gruppe einen ersten Preis. Großes Aufsehen erregte 1933 der damals 15-jährige Grzimek mit seinen Plastiken auf einer Ausstellung der Akademie der Künste.

Nach dem Schulbesuch absolvierte Waldemar Grzimek 1937 eine Steinmetzlehre, bis er zum Studium der Bildhauerei bei Wilhelm Gerstel an der Hochschule für Bildende Künste Berlin zugelassen wurde, das er 1941 abschloss. Während des Wehrdienstes erhielt er 1942 ein Stipendium der Deutschen Akademie Rom, Villa Massimo. Ab 1946 lehrte Grzimek an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle, danach von 1948 bis 1951 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg und von 1956 bis 1961 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1964 waren seine Arbeiten auf der documenta III in Kassel zu sehen. 1968 wurde er als Professor an die Technische Hochschule Darmstadt berufen und arbeitete parallel als freier Künstler in Berlin und Friedrichshagen bis zu seinem Tod am 26. Mai 1984.

Bruno Müller-Linow wurde am 31. Juli 1909 in Pasewalk/Pommern geboren und wuchs in Berlin auf. Nach dem Abitur studierte er ab dem Wintersemester 1927/28 an der Staatlichen Kunstschule Berlin bei Willy Jaeckel, Heinrich Reifferscheid und Bernhard Hasler Kunst und Kunstpädagogik. Er fühlte sich der Berliner Sezession um Leo von König, Heinrich Graf Luckner und Willy Jaeckel zugehörig. Die Berliner Nationalgalerie tätigte erste Ankäufe. 1931 wurde Bruno Müller-Linow Mitglied der Münchner Sezession und 1936 Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg. Dort lernte er Karl Schmidt-Rottluff kennen, mit dem er zusammen am Lebasee aquarellierte. 1941/42 erhielt er ein Stipendium der Deutschen Akademie Rom, Villa Massimo.

Nach Gefangenschaft und Vertreibung und dem Verlust seines Werkes war er als Lehrer an der Braunschweiger Werkkunstschule tätig, 1955 wurde er Rektor der Werkkunstschule in Trier und erhielt 1956 einen Ruf als Professor für Zeichnen, Malen an die Technische Hochschule Darmstadt. 1988 übersiedelte er nach Hochscheid/Hunsrück. Bis zu seinem Tod am 18. März 1997 arbeitete Bruno Müller-Linow als Maler, Aquarellist und Zeichner. Daneben entstand ein umfangreiches druckgraphisches Werk, vor allem Kaltnadel-Radierungen aber auch Buntglasfenster.